

Jedoch ging wider ab von den 192 R die Zinsen von 850 R, so auch specificiert sind, In die 4 R. Restierte hiemit die unglycheit dises Rodelis gägen deren recess umb 150 R.

NB. Vilicht sindt disere 850 gl. abtheilt uffen Linggenwyler [Lenggenwil] hooff 318 gl. 45 Kr. und uff Billwyl 531 gl. 15 Kr., [total] 850 R.

So verplibt dan den Gotshus nit mehr gehörig Luth dis Rödelis

also

2749 R

Darzuo geschlagen der dry Pfruenden Liechtenstäg, Cappel und Brunadern, macht zesamen

3547 R

In suma sumarum 6296 R. Also ware es minder 192 R dan der Recess mitbringt.

"Specification der Suma so unsern brieffen vorgestellt worden"

- 1) Beat Jakob I. Zurlauben, der mit Maria Barbara Reding, der Tochter des Besitzers der Glattburg, Johann Rudolf Reding, verheiratet war, hatte finanzielle Rechte (mütterliches Erbe seiner Gattin) auf die Glattburg geltend zu machen.
- 2) Bis hieher alles durchgestrichen.
- 3) Seine Mutter Katharina war eine geb. Tschudi von Glarus.

---

Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben - AH 47, 71-72

## 25

[ca. 1649]

A

"MEMORIAL [BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN UEBER DIE VERKAUFSVERHANDLUNGEN VON HERRSCHAFT UND SCHLOSS GLATTBURG]<sup>1</sup>"

---

"Erstens hatt man uns über die 6000 R vorgestellt, drumb kein brieff wahre, auch 2000 R Jr fürstlich Gnaden [von St. Gallen, Abt Pius R e h e r] betreffend, erst vohr drey Jahren vohn der Vogty doggenburg [wo Johann Rudolf Reding, der ehemalige Besitzer der Glattburg, Landvogt war] uffgeloffen.

Nachdeme ich zum ersten mahl zu St. Gallen wahr und mich dessen beschwert, habend Pater Victor [R e d i n g] und Junker [Ignaz Balthasar] R i n c k [von Baldenstein] mir anzeigt, was Jr fürstl. Gn. bis an 2000 R könne, würden sy vilichter solche fallen lassen, wan nur ein rechter besizer des Schlosses sich presentiere.

Worüber ich lassen anhalten durch Junker Ring [Rinck von Baldenstein] daruff ein abschlägige andtwort erfolget, das nichts oder gar wenig nachlasses zu verhoffen sye für den besizer.

Die geütter allein habend sy gewürdiget umb 170'300 R und ertragen nur den Zins vohn 10'000 R.

Als mein diener sambt den pühren us Fryen Embtern drussen wahr, hatt der schloss puhr [Hans G e r m a n n], so ganz am inzücher zu Wyl hanget, alles gschulden.

Jtem Jr fürstl. Gn. mir zuvohr anzeigt, wan man Jnen das schloss und herligkeit ohne die geütter schenckhte, wollend sy es nit.

Jn summa die Herren und pfalzrächt insgemein handts nit wollen rumen und uns doch so vil beschwerden uffgelegt.

Der einzücher zu Wyl hatt was mein herr schwäher [Johann Rudolf Reding] nit genomen, alles us dem schloss fohrt geführt.

Die grosse Uhr dem Junker [Fidel] vohm Thurn feilpotten, wie er mir selbst bekennt.

Die früchten hand die pfalzrächt dem einzücher zu Wyl ohne not umb 6 R minder ein ohrt das malter verkaufft, darus er glich 8 R erlöst, ehender er ein hel-ler dafür geben meüssen.

NB. Junker [Landes-]Hoffmeister [Marx] vohn Ulm [zu Griesse-ber-]g sol zum Herrn [Jakob] Kessler gredt haben, es sye sein meinung nit gsyn, das man also nit yle.

Jtem Junker Fidel vohm Thurn sagt das seines Vattern [Ludwig von Thurn] und überigen Rächten zu Wyl meinung auch nit gsyn, habendt dato nichts empfangen für Jre belohnung, ungeacht der einzücher schier den driten theil daran gewinnen.

So hand die pfalzrächt alle kösten us den früchten nemmen wollen, ungeacht man mit dem vogelsang und spanischen bezalungen [Johann Rudolf Reding hatte von seinen Fremden Diensten in Mailand/Spanien her von der Kammer in Mailand noch eine Summe Geld zugute.] nichts zethun gehabt. Darwider wir Protestiert durch mein Herrn Vattern [Bea II. Zurlauben] und doch damalen kein resolution erhalten mögen, sondern Junker Ring anzeigt der überrest ghöre auch darzu den Lidlöhnern. NB. sind keine lidlöhner vohn gladzburg wegen, sondern seiner sachen halber zu liechtenstäg [Lichtensteig] auch darzu noch verjahret, darwider wir auch Protestiert.

So hatt mein Herr Vatter damalen sich wegen blünderung des schlosses und obiger sachen gegen Jr fürstl. Gn. sich erklagt und anzeigt, man meüsse gspüren, als wan Leüt verhanden, die die herligkeit durch solche mitel uns erleiden und dardurch unsere ansprach zum verlieren antreiben wolten. ...

Daruff Jr fürstl. Gn. repliciert, das Jn warheit sy kein willen zum dem schloss habend unnd man Jnen solches nit zutruwen wolle, den das Confent solches nit gestatten wurde, wan sy schon selbiges wolten an sich züchen.

Ueber die andern puncten werde man vohn Wyl us in wenig dagen die resolution schickhen.

Fügte Kanzler [Johann Baptist H a r d e r] [an] es syen die sachen keiner andern ursachen [wegen] us dem schloss genommen worden, als das man sy begert habe, besser zu bewahren.

NB. Hette sich aber nit gemanglet, den der schaffner [= Verwalter] noch alzytt wie zuvohr im schloss gewohnet hatt.

Jtem wan es die meinung gsyn, hätte der einzücher nit sollen die grosse schlaguhr feilbietten.

So hatt hierüber mein Herr Vatter begert Jr fürstl. Gn. sollen Jm 2000 R amtschuld zu 2 oder 300 R ohne Zins bezalen lassen. Worüber sy eingewendt sy köne solches nit thun ohne guthessen des Convents, und Sorge wol ander nichts zu erhalten, als ein verweis des Landtvogts halber, die weilen sy Jme so vil vorhalte, werde also sy verursacht werden, Jnne vilichter zu amovieren, wan man also dahin fahren wolle.

Und eben dissers hatt Jr fürstl. Gn. durch Patrem Victorem [Reding], da man nur simpliciter audienz begert, und noch nit gedenckhen lassen, warumb man alhie, uns immature anzeigen lassen, das wan wir vohn den sachen wegen etwas anbringen thügen, es nur dem Herr landtvogt nachteil bringen werde.

NB. die abschreckhung.

Nit weniger ist meinem Herrn Vatteren darvohr zu Wyl begegnet vohn Herrn Stadthalter [Bernhard H a r t m a n n] zu Wyl, der nachdem man sich by Jmme angemeldet und vohr seiner Stubenthür gstanden, durch den schreiber lassen anzeigen, ehr habe vast gessen" "wahr erst 11 Uhr" "sy vohrhabs uff St. Gallen ze reisen. NB. Kein trunckh, noch das mitdagessen annerpotten. Der Gladtburgischen sachen halber habe er sich nie nichts beladen, auch kein wüenschaft darvohn, man Müsse uff St. Gallen zu reisen, solches zu erfahren.<sup>2</sup>

NB. der vorschützt, man hatt noch nichts vohn Jme begert.

Darzu hatt er lut des einzüchers usag, alle die von Gladtburg hinweggenommen sachen in seinem hoff zu Wyl, dan der einzücher minem Herrn Vatteren und uns bekhendt, ungeacht [?]

Da man zu St. Gallen die Urbahria und andere Documenta umb die herrschafft Gladtburg auch zu sehen begert, hatt der Canzler anzeigt, Herr Landtvogt habe sy noch.

Nun aber ist zu wüßsen, das uns nachgentz der einzücher zu Wyl anzeigt, Herr Landtvogt habe sy gleich nach dem ersten rechtsdag Jn einer truckhen verwahrt, sambt allen schlüsslen zu Gladtburg Jmme einzücher übergeben, welches alles im hoff zu Wyl schon lang ligge. Aber ein sonderbahr Misterium mit der verleugnung.

Junker Ring sagte mir damalen auch zu St. Gallen, da ich Jme gfragt ob er mir nit Rahte zuhin ze stehen, er könne nichts sagen, sy ein gefahrliches ding, darzu die vohn bischofzel wollend umb Jre ansprach uff Gladzburg (so nur 132 R und 6 R Zins ist) die güetter argentz verganten.

Nun habend die Ansprecher [gemeint das Spital] zu Bischoff[z]el, wie ich selbstn gefragt, nichts darvohn wissen wellen.

Aber ein erleidung.

Junker Ring hatt do ich das erstemal zu St. Gallen wahr mir gerahten, wan ich das schlos umb 15000 R könne haben, solle ichs nit lassen. So hatt damalen mein Herr Vatter Jr fürstl. Gn. auch Rahts gefragt, wie wir uns mit Gladzburg zu verhalten habend, sy anzeigt, wan wir überiges gelt haben, das uns nichts nutze, können wir Gladzburg wol annemmen.

Jtem der Canzler gsagt, Gladzburg sye Jn der hohen währung umb 16000 R verkaufft worden, wehre also nur 8000 R, ist aber nit wahr ... Endtlichen dannen Jr fürstl. Gn. pressiert uns solches abzukauffen oder umb andere Keuffer auch noch werben, hatt gleich Er gsagt es sye nit mehr wehrt als 15'000 R.

Und der Canzler lestlichen, es sye Jme hienacht eingefallen, syn stieffsohn [Hans Heinrich] F u c h s zu Liechtenstäg, der auch ein ansprach an Herrn Landtvogt hab, möchte vilichter ein Lust darzuo haben. Man mir Jmmer sagt wie vil wir verlieren wollen.

Jtem Jr fürstl. Gn. selbstn anzeigt, sy wellen doch auch disser dagen, weilen sy gen Wyl fahren, das schlos auch besichtigen. Da wir fohrtgangen hatt der Canzler uns wider pressiert zu sagen, was wir verlieren wellen.

Billicher wehre es gsyn des Fürsten ansprach by vogelsang zu suchen, weilen es in der herrschafft ligt wo mein schwäher Landtvogt als uff das Gladzburg das dis ambtschulden nichts angehte. Uffs minst hätte man sollen die schulden und kösten uff Gladzburg, vogelsang und spanische zallungen gleich abtheilen, wan es Je recht, das sy vergangen [?]

Jst mein schwäher [Johann Rudolf Reding] befüegt gsyn den besten theil der herrschafft zu verscriben, weilen es nit Lähnen wahr.

NB. Der schlos puhr hatt dem Herrn Vattern auch alles verneütet, sye kein gwild und geben die besten Jucherten nur 50 garben. Hingegen andere gsagt sy gwild, und der einzücher zu Wil selbstn, das die besten Jucherten 100 garben 60 und derglychen gäben.

Vohn Wyl ist durch Herrn Prelaten vohn Mury [Dominik T s c h u d i] nebendt einem scriben wie zu sehen anzeigt worden, das Jr fürstl. Gn. vohn St. Gallen zu Jme gsagt, wan man Jnen die herrschafft wolte schenkhen, würdend sy

solche nit annehmen.

Hingegen ist zu Considerieren das Jr fürstl. Gn. müeste zuhin stehen, wovehr Herr [Jakob] Kessler und ich davon [?] giengen.

Und wil doch Jr fürstl. Gn. nit 2000 R ohne Zins und zu wissen Zallungen annehmen, wie kan es dan bestehen, das alhie man sy zalen welte, und wil sy dorten die herrschafft umb Jre ansprach nit annehmen.

Man hatt uns auch begertermassen nit Satisfaction gäben, über die vahrende hab, weme sy zugehöre.

Jtem ob man die Kilchen Zierd [der Schlosskapelle] wider wolle restituieren.

Jtem wie wir begärt, die rechtsaminen des schlosses zu ersehen, ehender wir uns erklären, Jst uns nur kein andtwort erfolget.

Und Pressiert man uns doch domalen durch schriben zu erklären und die Zinsen abzurichten.

Jr fürstl. Gn. habend auch zu Jr Gnaden vohn Mury gsagt, wan Herr Kessler und ich Jre Brüederen wehren, könnten sy uns anderst nichts Rahten, als das wir die ansprachen verlieren und davon stehen solten, den es unser gut auch Costen werde.

Seithero hab ich Jm namen beder dem Canzler wider gschriben wie in der Copia zu sehen, und die herrschafft dem Fürsten umb 16'000 R anerpotten, worüber ein andtwort erfolget wie vohrhin, das Jr fürstl. Gn. die herrschafft nichts begere auch der Junge Fuchs nichts, und werde man die Kilchensachen Restituieren, aber vohn der fahrenden hab nichts. Hatt aber der Junker Ring meinem Herrn Vattern zu St. Gallen anzeigt, es halte wol dafür was an fahrender hab über die oberkeitliche Kösten sye, uns an die Zins geschossen werde.

NB. Vohr meinem Herrn Vatter und uns hatt domahlen Jr fürstl. Gn. bewilliget die hoff obgleich welche [?] ettwas darvohn Zu stuckhen weis [?] oder wie man könne verkauffen, wan nur dardurch geholfen werde.

Jtem das man die herrschafft 3 Jahr lang besizen und wovehr man nur in wehrender Zeit die Zins abrichte, widerumb ohne endtgeltung unsers überigen guts mögen lassen heimfallen.

Desgleichen hatt Herr Kanzler zu meinem Herrn Vattern auch geredt.

Jtem domalen uns allen anzeigt uff befragen meines Herrn Vattern, das man wol ettliche höffen absönderlich nach belieben den daruff gewisnen Creditoren mögen lassen heimfallen und die überigen behalten.

Der [Hans Heinrich] Fuchs vohn Liechtenstäg ist ungeacht mein eltern brieff uff gwüsse underpfand, hette mier nachgestellt werden, weilen meiner Frau

schweigerin [Anna Katharina T r i t t v o n W i l d e r e n] selig gut an Glattburg verwandt, so währe billich, das das Gottshus auch nachgienge."

- 1) Beat Jakob I. Zurlauben, der mit Maria Barbara Reding, der Tochter des früheren Besitzers der Glattburg, Johann Rudolf Reding, verheiratet war, hatte finanzielle Rechte (mütterliches Erbe seiner Gattin) geltend zu machen.
- 2) vgl. AH 1/30

---

Von Beat Jakob I. Zurlauben, mit Glosse von Beat II. Zurlauben [?]  
AH 47, 73-78 - Blatt 77 und 78 leer

## 26

[ca. 1649]

A

FRAGEN SOWIE DIE ENTSPRECHENDEN ANTWORTEN UEBER DIE VERHAELTNISSE DER HERRSCHAFT GLATTBURG<sup>1</sup>

## [Frage:]

"Ist zu befragen ob und was die höff lächenswyse ertragendt, oder ob man die selbige selbst müssen buwen unnd bewerben lassen.

Jtem wie vil höff Lächen und in was Formb dessendwegen beschwärt syen.

Der Hoff Lingenwyl [Lenggenwil], was er für beschwernus des Lächens halber habe, weilen er umb 1500 R und doch iez in die 1400 R daruff geschlagen.

Ob uff gedachten höffen auch bodenzins die man an andere ohrt meüsse lifferen und zalen.

## [Antwort:]

Schlosshoff tragt us, halber theil der fürstlichen [St. Gallischen?] Früchten und überiges alles halb und der beste [?] theil, fassen 4 Malter Wyler mäss, haber 3 Malter, gersten 1 Mütt nebst 1 Viertel, gält 12 R, Henen eine, 8 hüner, 100 eyer ... 5 starkhe Klegben [Kloben].

Schloss und herligkeit ist Lächen ussengenomen die Lybeignen sambt den güettern so zum schloss gehörig, vohn überigen wird etwas mauken gut syn sambt dem so uff dem hoff ebnet [Gem. Oberbüren SG] steht, alles ungefar 15 Jukharten, der 24 Man 1 Lächen, 4 Jucharten reben, sind Lächen so zum schloss gehörig, sint etwas wenigs mauken reben, buchwald [Gem. Niederhelfenschwil SG] gehört zum schloss.

Hoff Lingenwyl gibt gan Wyl 1 Malter Kernen Wyler mas, 1 Malter Haber und 2 Jahrgricht helffen erhalten, dis thut der besizer, ist nur handlehen mit 2 bazen zu empfangen, lasst sich verkauffen ohne befragen.

Hoff ebersol ist Lächen, Hoff Ebnet auch, Hoff Leiw [Loo?] kombt an heller zu [Spital?] Bischoffzel umb 320 R, Bilwyl ist auch handlehen wie Lingenwil